

## Kommission für Weiter- und Fortbildung (KWFB) der FMH

Christine Aebi, Biel

Die Kommission für Weiter- und Fortbildung (KWFB) tagte im Berichtsjahr sechsmal.

Am 31. August 2006 fand die erste Sitzung des Ausschusses statt, in der die neuen Statuten und das neue KWFB-Reglement zur Anwendung kamen, nachdem in vorangegangenen Sitzungen die 2005 beschlossene Strukturreform einen grossen Teil der Arbeit ausmachte. Damit ist der Ausschuss ab sofort das zentrale Entscheidungsorgan in allen Weiter- und Fortbildungsfragen.

Im Bereich der **Weiterbildung** wurden, im Zusammenhang mit der im Mai 2005 erfolgten Akkreditierung der 44 Weiterbildungsprogramme, die vom Eidgenössischen Departement des Innern gemachte Auflage, bis im Mai 2007 Ethik und Gesundheitsökonomie in alle Programme einzubauen, in multiplen Sitzungen einer entsprechend gebildeten Arbeitsgruppe Vorschläge ausgearbeitet, wie dieser Einbau erfolgen könnte. Die Arbeitsgruppe entschied sich klar dafür, dass die Fachgesellschaften den Wortlaut individuell gestalten sollten, da die Anforderungen von Fach zu Fach unterschiedlich sein können.

Revidiert wurden die Weiterbildungsprogramme der Allgemeinmedizin, der Physikalischen Medizin und Rehabilitation, der Klinischen Pharmakologie und Toxikologie sowie der Kardiologie.

Eines der wichtigsten Anliegen der KWFB ist die Qualität der Weiterbildungsstätten. Die Evaluation dieser Stätten durch die Ärzte in Weiterbildung, die jährlich mittels standardisiertem Fragebogen erfolgt, gibt Hinweise auf mögliche Adaptation an die neuen Umstände. Flexibilität ist auch hier äusserst wichtig. Der grösste Teil der LeiterInnen dieser Stätten sehen die Resultate der Umfrage als Chance, ihren Betrieb nicht nur mit ihren eigenen Augen zu sehen, um eine Verbesserung der Qualität zu erreichen. In diesem Sinne werden auch die Visitationen empfunden (2006 wurde eine pädiatrische Weiterbildungsstätte visitiert), als Feedback um wirklich unsere jungen Ärzte so gut

wie möglich mit dem nötigen Rüstzeug zu versehen, damit sie dann in ihrem Beruf bestehen und eine qualitativ gute Arbeit leisten können.

Auch die Fähigkeitsprogramme Praxislabor, Homöopathie, Neuraltherapie, Anthroposophie wurden einer Revision unterzogen. Neue Fähigkeitsprogramme sind im Entstehen, u. a. für Interventionelle Schmerztherapie; hier hat der Ausschuss der KWFB den Auftrag, mit den betroffenen, sich z. T. blockierenden Gesellschaften, eine Lösung zu finden.

Es wurden zwei neue Curricula (Schwerpunkte) beschlossen, Handchirurgie und Neuropathologie.

Die Arbeit im Bereiche der **Fortbildung** befasste sich u. a. mit dem SAMW-Richtlinien «Zusammenarbeit Ärzteschaft – Industrie», mit den Fragen rund um die Gebühren der Fortbildung (ein Dauerbrenner) sowie mit der Revision der Fortbildungsprogramme von Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Genetik, Prävention und Gesundheitswesen sowie Urologie.

Die Fortbildung gewinnt angesichts der kurzen Weiterbildungszeit zunehmend an Bedeutung, allerdings zwingt auch die immer kürzer werdende Halbwertszeit des Wissens und die rasanten Fortschritte der Medizin zu einem Verhalten des life-long-learning.

Die FMH, insbesondere die KWFB, sieht sich als Garant einer qualitativ hochstehenden Weiter- und Fortbildung der Schweizer Ärzte und Ärztinnen und bezweckt eine optimale ärztliche Versorgung in der Schweiz.